

ERGEBNISPROTOKOLL

Sitzung des Expertenbeirates „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“

Datum, Uhrzeit: 11.04.2016, 10.00 – 15.00 Uhr

Ort: „Haus der Sorben“, Bautzen

Teilnehmende Beiratsmitglieder:

- Volker Abdel Fattah, Arbeiterwohlfahrt LV Sachsen e. V., Dresden
- Dr. Volker Beer, Sächsischer Städte- u. Gemeindetag, Dresden
- Dr. Beate Brězan, WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen
- Beate Ebenhöf, Euroregion Erzgebirge e.V., Freiberg
- Ute Enders, Landratsamt Erzgebirgskreis, Referat Jugendhilfe, Annaberg-Buchholz
- Ulrike Fügl, Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem, Regensburg
- Sarah Girlich, Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (LakoS), Leipzig
- Dr. Stephan Meyer (Vorsitzender), Mitglied des Sächsischen Landtages, Dresden
- Andrea Noke, Sächsische Bildungsagentur, Grundschule Boxberg
- Ulrike Richter-Vogel, Landesjugendamt, Chemnitz
- Angelika Scheffler, Kommunaler Sozialverband Sachsen, Chemnitz
- Arnfried Schlosser, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Dresden
- Steffen Schönicke, Euregio Egrensis, Arbeitsgemeinschaft Sachsen/Thüringen e. V., Plauen
- Ulrike Schulze, Landkreis Görlitz, Jugendamt
- Dr. Thomas Vogel, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Sprachenzentrum
- Marlies Wiedmer-Hüchelheim, Landratsamt Görlitz, Schul- und Sportamt

Gäste:

- Dr. Robert Böhmer, Bürgermeister für Wirtschaft, Finanzen, Bildung und Soziales der Stadt Bautzen
- Grit Hentschel, Leiterin der Sorbischen Kindertagesstätte "Jan Radyserb-Wjela", Bautzen
- Jadwiga Kaulfürst, Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V., WITAJ-Sprachzentrum, Bautzen
- Luzia Kusch, Schulleiterin der Sorbischen Grundschule Räckelwitz
- David Statnik, Vorsitzender der Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V., Bautzen
- Jan Vinikar, Fichte-Grundschule Ebersbach-Neugersdorf (pot. Nachfolge im Expertenbeirat für Isolde Dlabola, Sächsische Bildungsagentur)
- Mitarbeiterinnen der Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung, Landkreis Görlitz, Dr. Regina Gellrich, Claudia Meusel, sowie Auszubildende des Landkreises Görlitz Alina Pruschwitz

Entschuldigte Beiratsmitglieder:

- Dr. Edgardis Garlin, Zentrum für frühe Mehrsprachigkeit e. V., München
- Rüdiger Kubsch, Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal / Osterzgebirge e.V., Dresden
- Prof. Thorsten Piske, Forschungsnetzwerk Mehrsprachigkeit im Kindergarten, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Dr. Elke Schreiber, Deutsches Jugendinstitut - Transferagentur Mitteldeutschland, Leipzig
- Prof. Dr. phil. Steffi Tollkühn, Hochschule Zittau/ Görlitz (FH)
- Gerhard Watterott, Euroregion Neisse e. V., Zittau
- Prof. Dr. Henning Wode (em.), Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

ausgeschieden, noch kein/e neuer/e Vertreter/in benannt:

- Heike Gläser-Stiegler, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat 33, Dresden

TOP 1 Begrüßung und Formalitäten

Herr Dr. Meyer begrüßt die Anwesenden und übergibt das Wort an Herrn David Statnik, der im Namen der Domowina, sowie an Herrn Dr. Robert Böhmer, welcher als Vertreter der Stadt Bautzen die Teilnehmenden der Sitzung des Expertenbeirates herzlich begrüßt.

Die für die Sitzung vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Des Weiteren wird Herr Dr. Thomas Vogel für die Funktion des neuen stellvertretenden Beiratvorsitzenden vorgeschlagen. Die Neuwahl wird notwendig aufgrund des Ausscheidens von Herrn André Schneider (Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Sachsen, Unterausschuss Kita). Herr Dr. Vogel nimmt den Vorschlag an und wird einstimmig von den Teilnehmenden zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Expertenbeirates „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“ gewählt.

TOP 2 Durchgängiges Nachbarsprachenlernen am Übergang Kita-Grundschule

Einführung

Dr. Regina Gellrich, Landesstelle Nachbarsprachen

Polnisch lernen in der Grundschule

Andrea Noke, Fachberaterin SBAB / Grundschule Boxberg

Sorbisch in Kita und Grundschule – Erfahrungen aus WITAJ und 2plus

Jadwiga Kaulfürst, WITAJ-Sprachzentrum

Grit Hentschel, Sorbische Kindertagesstätte "Jan Radyserb-Wjela", Bautzen

Luzia Kuschk, Sorbische Grundschule Räckelwitz

(s. ppt-Präsentationen von Frau Dr. Gellrich, Frau Noke und Frau Kaulfürst unter <http://www.nachbarsprachen-sachsen.eu/de/beiratssitzung-am-11042016.html>)

Zusammenfassung des Vortrages von Frau Hentschel, Leiterin der Sorbische Kindertagesstätte "Jan Radyserb-Wjela":

- in der Kita werden zzt. 107 Kinder in 7 Gruppen betreut
- von den 12 Erzieherinnen sind 50 % sorbische Muttersprachlerinnen, die andere Hälfte sind deutsche Erzieherinnen, die eine Fortbildung in der sorbischen Sprache absolviert haben
- in der Kita wird grundsätzlich sorbisch gesprochen; die Kommunikation zwischen Erzieherinnen und Kindern erfolgt neben dem Sprechen zum großen Teil über Körpersprache und Interaktion
- drei Kita-Gruppen arbeiten nach dem Witaj-Konzept
- Träger der Kita ist das Christlich-Soziale Bildungswerk Sachsen e. V. (CSB)
- zwischen der Kita und der Grundschule, welche die Kinder später besuchen, besteht eine enge Zusammenarbeit und ein intensiver fachlicher Austausch
- alle Kitas in Trägerschaft des CSB arbeiten nach einem einheitlichen Vorschulkonzept: so unterbreiten die Lehrer in der Kita z. B. Vorschulangebote bzw. lernen sich die zukünftigen Grundschullehrer und Vorschulkinder bereits in der Kita kennen
- um Vorbehalte der Eltern, ob ihre Kinder z. B. mit der Zweisprachigkeit in der Grundschule zu recht kommen, abzubauen, werden bereits weit vor dem Schuleintritt Elternabende angeboten
- in diesem Jahr gibt es 13 Vorschulkinder, von denen 12 Kinder ab August eine sorbische Grundschule besuchen werden

- der von Frau Kaulfürst erstellte Qualitätskriterienkatalog wird intensiv in der Arbeit der Kita genutzt

Zusammenfassung des Vortrages von Frau Kusch, Schulleiterin der Sorbischen Grundschule Räckelwitz

- die Grundschule arbeitet nach dem pädagogischen Konzept 2plus (d. h. die Kinder werden in zwei Sprachen – sorbisch und deutsch – parallel alphabetisiert)
- 85 Schüler lernen in fünf Klassen, die Klassenstufen sind einzügig
- die Umgangssprache in der Schule und im dazugehörenden Hort ist Sorbisch
- die 11 Lehrkräfte sind entweder sorbische Muttersprachler bzw. verstehen die sorbische Sprache sehr gut
- 58 % der aufgenommenen Kinder sind sorbische Muttersprachler, die anderen Kinder haben Sorbisch in einer Kita erlernt
- die Kinder lernen innerhalb des Sprachunterrichts in verschiedenen Gruppen:

Sprachgruppe 1: Sorbisch als Muttersprache

Verteilung des Sprachunterrichts:		
	Unterrichtsstunden Sorbisch/ Woche	Unterrichtsstunden Deutsch/ Woche
Klasse 1	6	3
Klasse 2	4	4
Klasse 3 und 4	6	5

Sprachgruppe 2: gutes Verstehen der sorbischen Sprache

Verteilung des Sprachunterrichts:		
	Unterrichtsstunden Sorbisch/ Woche	Unterrichtsstunden Deutsch/ Woche
Klasse 1	3	6
Klasse 2	4	4
Klasse 3 und 4	5	6

- beim bilingualen Unterricht lernen alle Kinder in einer Klasse, dabei unterrichten jeweils eine deutsch und eine sorbisch sprechende Lehrkraft gemeinsam; auch Tafelbilder, Unterrichtsmaterialien und Kontrollarbeiten stehen in beiden Sprachen zur Verfügung
- für die Vorschulkinder gibt es seitens der Schule verschiedene Angebote, wie z. B. gemeinsamer Sportunterricht von Vorschul- und Grundschulkindern oder Mathe- und Musikunterricht für die Vorschulkinder
- bei diesen Angeboten wird u. a. der Stand der sorbischen Sprachfähigkeit bei den Vorschulkindern ermittelt
- es gibt im Schulalltag natürlich auch Hürden und Schwierigkeiten: so z. B.:
 - Eltern, die den zweisprachigen Unterricht nicht wünschen → diese stellen dann einen Antrag auf Besuch der Grundschule außerhalb des Schulbezirkes
 - Kinder ohne Vorkenntnisse in der sorbischen Sprache → sie erhalten z. B. Einzelunterricht
 - Unterrichtsausfall aufgrund von Krankheit u. ä.
 - Kinder, die zu Haus nur sorbisch sprechen
 - bei LRS-Schwäche absolvieren die Grundschüler ein Jahr in einer LRS-Klasse in Kamenz – dort erhalten sie keinen Unterricht im Fach Sorbisch

2.1 Diskussion, Anmerkungen und Ergänzungen

→ Zusammenhang Identität mit der Heimat vs. Sprache?

Frau Kuschk: Bis vor einigen Jahren erfolgte die Trennung nach „deutschen“ und „sorbischen“ Klassen. Jetzt gibt es eine Klasse mit zwei Sprachgruppen, in diesem Zusammenhang hat sich das soziale Miteinander der Kinder wesentlich verbessert.

→ Akzeptanz der Eltern?

Frau Kuschk: Die Akzeptanz der Eltern zur Zweisprachigkeit ist über die Jahre hinweg gewachsen. Fächerverbindender Unterricht sowie die Einbindung von Festen und Bräuchen in den Unterrichtsalltag spielen eine große Rolle.

→ Fehlendes Lehrpersonal / Einsatz von polnischen und tschechischen Lehrern

Grundsätzlich fehlt es an Nachwuchs von Lehrern.

Frau Noke: Bei den eingesetzten polnischen und tschechischen Lehrern besteht das Problem, dass die Didaktik des Unterrichts (Einsatz neuer Unterrichtsformen) sehr von denen der deutschen Lehrer abweicht. Dadurch fehlt den Kindern teilweise die Motivation, am (freiwilligen) Sprachunterricht teilzunehmen.

Herr Dr. Vogel: Auch das Thema „Polnisch als Fremdsprache“ ist in Polen relativ neu. Die polnischen und tschechischen Kollegen müssen in diesen Veränderungsprozess einbezogen werden.

→ Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse – Stand der Novellierung der SächsQualiVO

Herr Schlosser: Die Neufassung der Quali-VO befindet sich zzt. (bis 20.05.) im Prozess der Anhörung (Landesjugendhilfeausschuss, Kita-Träger, Liga, Landkreistag). „Ausnahmetatbestände“ werden in der überarbeiteten Verordnung ermöglicht.

→ Neue Bedingungen in der Schule aufgrund der Flüchtlingssituation

Herr Dr. Vogel: Viele seiner ausländischen Kollegen übernehmen das Unterrichtsfach „Deutsch als Fremdsprache“ (DAF). In den Schulen ist es jetzt selbstverständlich, dass polnische Lehrer bzw. Sprachassistenten DAF unterrichten. Dies ist ein Widerspruch zum aufwändigen Prozedere (der Anerkennung von Berufsabschlüssen) in den Kitas.

Herr Schlosser: Die genannte Verfahrensweise kann nicht 1:1 auf die Kitas übernommen werden. Er sieht es kritisch, dass nicht ausgebildete Fachkräfte aus Polen und Tschechien DAF unterrichten.

Herr Dr. Vogel: Die aktuellen Entwicklungen sollten aber genutzt werden, um den Prozess der Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen voranzubringen.

Herr Dr. Meyer: Es ist bekannt, dass der Personalmangel ein großes Problem ist, da Lehrernachwuchs fehlt. Der Europaausschuss im Landtag will zukünftig das Thema Nachbarsprachen stärker thematisieren.

→ Eltern ermutigen und informieren/ Lehrkräfte und Erzieher qualifizieren

Frau Dr. Brëzan: Die Eltern müssen verstärkt sensibilisiert und ermutigt werden, mit ihren Kindern in der Muttersprache (auch in der Öffentlichkeit) zu sprechen. Sie hat erlebt, dass polnische bzw. tschechische Eltern nicht mit ihren Kindern in der Muttersprache sprechen.

Frau Girlich: Das pädagogische Personal in den Kitas benötigt Fachwissen, damit den Eltern die Unsicherheit genommen wird.

Frau Noke berichtet von einem Beispiel aus ihrer Schule: Es gibt leistungsschwache Kinder, die z. B. im Fach Mathe Lernschwierigkeiten haben, dafür aber im Polnischunterricht große Erfolge vorweisen können und damit motiviert sind. Frau Noke nutzt diese Beispiele als Argumentation für Lehrerkollegen und Eltern, damit diese die weitere (freiwillige) Teilnahme am Sprachunterricht unterstützen.

Frau Dr. Gellrich: Die Fortbildung für Pädagogen ist besonders wichtig: Oft erkennen diese nicht, welche Potenzial nachbarsprachige Kinder in der Kita mit sich bringen. Sie weist auf die Elternbriefe von LaKoS oder dem Verband binationaler Familien hin, die in verschiedenen Sprachen existieren.

Herr Dr. Meyer: Die gesellschaftliche und damit politische Sensibilisierung ist wichtig, dass es selbstverständlich ist, zu Hause die Muttersprache zu sprechen. Das Thema Mehrsprachigkeit muss aber

über die Erzieher an die Eltern herangebracht werden. Dazu ist eine Qualifizierung der Erzieher dringend notwendig.

TOP 3 Aktuelle Arbeitsschwerpunkte aus Sicht der LaNa

(s. ppt-Präsentation von Frau Dr. Gellrich

<http://www.nachbarsprachen-sachsen.eu/de/beiratssitzung-am-11042016.html>)

3.1 Diskussion, Anmerkungen und Ergänzungen

→ Vervollständigung der Kita-Kontaktdaten

Herr Schlosser: Die Datenerhebung in den Kitas ist aufgrund der Trägerautonomie eine freiwillige Angelegenheit.

→ Finanzierungsperspektive für die LaNa und ihre Aktivitäten

Herr Schönicke: Aus seiner Sicht ist eine institutionelle Förderung der LaNa sehr wichtig, da das Thema Nachbarsprachen einen großen Stellenwert hat. Er würdigt in diesem Zusammenhang die Vernetzungsarbeit der LaNa, z. B. im Expertenbeirat.

TOP 4 Nächste Schritte / Termine

- Teilnahme der LaNa an der 14th European Week of Regions and Cities „Frühstart in die Nachbarsprache als Zukunftschance für Grenzregionen“ am 12.10.2016 im Sachsen-Verbindungsbüro Brüssel
- Fachtagung „Übergänge gemeinsam gestalten: Nachbarsprachige Bildung in Kitas und Grundschule in Sachsens Grenzregionen“ am 19.10.2016 in Oelsnitz/V.
- Sitzung des Expertenbeirats am 20.10.2016 in Plauen
thematischer Schwerpunkt: Schlussfolgerungen aus der Fachtagung

Görlitz, den 19.04.2016

gez. Claudia Meusel

Protokollantin